

1420-1870
DRESDNER RATSMUSIK
DRESDNER PHILHARMONIE
1870-1995



DRESDNER
PHILHARMONIE

2. KAMMERKONZERT 1995/96

2. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 22. Oktober 1995, 19.00 Uhr
Schloß Albrechtsberg, Kronensaal



DRESDNER PHILHARMONIE

Ausführende: Posaunenquartett der Dresdner Philharmonie
Olaf Krumpfer, Alt- und Tenorposaune
Joachim Franke, Tenorposaune
Dietmar Pester, Tenorposaune
Frank van Nooy, Baßposaune

JEAN-JOSEPH MOURET (1682–1738)

Fanfare-Rondeau (Bearbeitung: M. Reift)

MICHAEL PRAETORIUS (1571–1621)

Französische Tänze

Bransle Gay – Bransle Double – Courante – Bourrée – Spagnoletta

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Air aus der Orchester-Suite Nr. 3 D-Dur BWV 1068
(Bearbeitung: F. van Nooy)

JOHANN GEORG ALBRECHTSBERGER (1736–1809)

Doppelfuge (Bearbeitung: M. Tezak)

DANIEL SPEER (1636–1707)

Sonata zu vier Stimmen

HENRY PURCELL (1659–1695)

„Auf dieser frühlingbunten Heid“

AUS DEM LOCHAMER LIEDERBUCH (UM 1452/60)

„All mein' Gedanken, die ich hab'“

JOHANN HERMANN SCHEIN (1586–1630)

„Hallo, gut' G'sell“

Strade

GIOVANNI PIERLUIGI DA PALESTRINA (UM 1525–1594)

Madrigal

HANS LEO HASSLER (1564–1612)

„Tanzen und Springen“

SAMUEL SCHEIDT (1587–1654)

Paduane

GIOVANNI GABRIELI (ZWISCHEN 1554/57–1613)

Canzon „La Spiritata“

PAUSE

CHARLES GOUNOD (1818–1893)

Marsch der Marionetten

JAN KOETSIER (GEB. 1911)

Fünf Impromptus

Andante con molto – Allegro molto – Allegro grazioso – Adagio –
Allegro molto vivace

„Max und Moritz“ – Suite in sieben Streichen

Hinweis: Die heute verwendeten Instrumente sind dankenswerterweise zur Verfügung gestellt worden von den Firmen Antoine Courtois, Paris, und Horst Voigt, Markneukirchen.



Posaunenquartett der
Dresdner Philharmonie
(v. l. n. r.
Joachim Franke,
Olaf Krumpfer,
Dietmar Pester,
Frank van Nooy)

Der 1682 in Avignon geborene, 1738 in geistiger Umnachtung in Charenton verstorbene **Jean-Joseph Mouret** hat mit seinen Bühnenwerken, die ein bedeutendes dramatisches Talent offenbarten, wegweisend für die Gattungen der comédie lyrique und der opéra-comique gewirkt, aber auch in den „Suites de Symphonies“ einen Markstein in der französischen Symphonie geschaffen. Elegante melodische Linienführung und rhythmische Vielseitigkeit charakterisieren seinen Stil. Von 1709 bis 1736 war er Oberintendant der Musik bei der Herzogin von Maine, von 1714 bis 1718 Kapellmeister an der Opéra in Paris, von 1716 bis 1737 Komponist und Musikdirektor an der Comédie Italienne.

Michael Praetorius wurde 1571 (oder 1572) in Creuzburg an der Werra geboren. Schon während des Studiums an der Universität

Frankfurt seit 1585 versah er den Organistendienst an St. Marien. 1595 trat er in den Dienst des Bischofs Heinrich Julius von Halberstadt, des späteren Herzogs von Braunschweig und Lüneburg. 1604 stieg er in der Residenz des Herzogs, Wolfenbüttel, vom Kammerorganisten zum Hofkapellmeister auf. Praetorius war als „Direktor der Musica von Haus aus“ häufig auf Reisen, um an großen Fürstenthöfen, z. B. in Dresden und Magdeburg, bei festlichen Anlässen die neuartige „Concert-Music“ einzurichten und zu leiten. Er war ein äußerst vielseitiger, wissensdurstiger Musiker, der sich u. a. mit dem Kirchengesang der Vergangenheit sowie mit der französischen Tanzmusik und dem konzertierenden Stil der damaligen italienischen Musik vertraut machte. Seine kompositorische und organisatorische Bedeutung wird von seiner wissenschaftlichen Hauptleistung, dem „Syntagma musicum“, noch übertroffen. Er starb 1621 in Wolfenbüttel.

Johann Georg Albrechtsberger, Komponist, Theoretiker und Pädagoge, geboren 1736 in Klosterneuburg, gestorben 1809 in Wien, war Mitschüler Michael Haydns am Wiener Jesuiten-Seminar. Seine musikalische Tätigkeit begann er als Organist in verschiedenen Orten Ungarns und Niederösterreichs. Seit 1772 war er in mehreren musikalischen Ämtern in Wien tätig, offenbar auch als Orgel- und Klavierbauer. 1791 wurde er als Nachfol-

ger Mozarts Kapellmeister-Adjunkt am Stephansdom und 1. Organist, 1793 auch Domkapellmeister. Im Wiener Musikleben der klassischen Zeit nahm er eine angesehene Stellung ein. Beethoven war sein berühmtester Schüler, Joseph Haydn sein Freund. Seine zahlreichen Kompositionen sind durch altklassische Stilprinzipien und satztechnische Kunstfertigkeit gekennzeichnet.

Der Komponist **Daniel Speer** gehörte zu den bedeutendsten deutschen Musiker-Schriftstellern des 17. Jahrhunderts. So verfaßte er neben seinen Kompositionen – geistli-

che Konzerte und mehrere Quodlibetsammlungen – vier Musikerromane und auch einige politische Schriften sowie eine allgemeine Musiklehre mit Anweisungen zum Spiel verschiedener Instrumente. Als junger Musiker reiste Daniel Speer, der 1636 in Breslau geboren wurde durch Osteuropa und den Balkan, ließ sich 1665 bis 1667 im Stuttgarter Paedagogium „bey der Music gebrauchen“ und wirkte dann als Lehrer und Kantor in Göppingen, wo er 1707 starb. Unterbrochen wurde seine Göppinger Zeit durch zum Teil mehrjährige Aufenthalte in verschiedenen Städten und durch eine Haft von 1688 bis 1690 auf dem

„Meyers Musikladen“

Das Musikfachgeschäft
mit dem umfassenden Service

- Metallblasinstrumente von Trompete bis Tuba
- Blockflöten in großer Auswahl • Orffsche Instrumente
- Akkustische Gitarren für den Anfänger
- Keyboards und Digital-Pianos von Roland
- Noten, Ständer, Pflegemittel
- Konzerttrompeten aus eigener Werkstatt

Berndt C. Meyer



**Metallblasinstrumentenbau
und Reparaturwerkstatt**

Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr
Altwachwitz Nr. 12 · 01326 Dresden

☎ 03 51/37 79 84

Hohenneuffen wegen einer politischen Broschüre.

Als Englands wohl bedeutendster nationaler Komponist gilt, wenn man von dem 1976 verstorbenen Benjamin Britten absieht, ein Meister des 17. Jahrhunderts: **Henry Purcell**. Der musikalischen Tradition seines Vaterlandes, insbesondere dessen Volksmusik, zutiefst verpflichtet, aber auch Einflüssen aus Italien, Frankreich und Deutschland aufgeschlossen, schrieb er großartige Vokalwerke, Kantaten, Kirchenmusiken, die Oper „Dido and Aeneas“ (1675), fünf Halbopern (das sind Opern mit gesprochenem Dialog oder Schauspiele, in denen die Musik einen bedeutenden Anteil einnimmt), Kammermusikwerke und Dutzende von Schauspielmusiken. Er war Sängerknabe der königlichen Kapelle in London. 1677 trat er die Nachfolge von Matthew Locke als Komponist für die Violinen des königlichen Hofes, 1679 die seines Lehrers John Blow als Organist an Westminster Abbey an und wurde 1682 als Organist der königlichen Kapelle berufen. Der 1659 in London Geborene verstarb daselbst im Jahre 1695.

Das handschriftlich in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin aufbewahrte **Lochamer Liederbuch**, nach einem der ersten Besitzer Wolflein von Lochamer, Angehöriger einer Nürnberger Patrizierfamilie, benannt, stammt wahrscheinlich aus dem Kreis um den

blinden Nürnberger Organisten Konrad Paumann. Das um 1452 bis 1460 aufgezeichnete Lied- und Musizierstammbuch enthält gesellige Hausmusik des Stadtbürgertums (50 Lieder bzw. instrumentale Liedbearbeitungen). Das Lochamer Liederbuch ist die erste umfangreiche deutsche Liedquelle.

Der 1586 im sächsischen Grünhain geborene **Johann Hermann Schein** wurde 1599 Chorknabe in der Dresdner Hofkapelle und 1603 Alumnus der Fürstenschule Pforta. 1608 begann er in Leipzig ein Jura-studium, und wurde 1613 Hauslehrer und Musikdirektor des Amtshauptmanns Gottfried von Wolfersdorf auf Schloß Weißenfels. 1615 ging er als Hofkapellmeister nach Weimar, im Jahr darauf als Thomaskantor und Director musices nach Leipzig, wo er 1630 starb. Neben Heinrich Schütz, der ihm freundschaftlich verbunden war, und Samuel Scheidt war Schein einer der großen mitteldeutschen Meister der Motette und des geistlichen Konzerts in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Auch als Schöpfer bedeutender geselliger Chor- und Generalbaßlieder sowie von Variationssuiten für Orchester hatte er hohen Rang.

Der um 1525 geborene, 1594 in Rom verstorbene **Giovanni Pierluigi da Palestrina** wurde im Jahre 1544 Organist und Kapellmeister an der Hauptkirche seiner Geburtsstadt Palestrina (das alte

Praeneste), von hier 1551 als Magister puerorum an die Peterskirche nach Rom geholt, wo er auch die Kapellmeisterwürde erhielt. Da er eine Familie gegründet hatte, mußte er zwischen 1555 und 1571, ehe er wieder sein früheres Amt an der Peterskirche antreten konnte, in anderen römischen Kirchen als Kapellmeister wirken. Als Komponist bevorzugte Palestrina bestimmte Formen und Gattungen der A-cappella-Praxis – so schrieb er u. a. etwa 100 Messen und 200 Motetten –, schuf aber 1555 und 1586 auch zwei weltliche Madrigalsammlungen.

Hans Leo Haßler, 1564 in Nürnberg geboren, 1612 in Frankfurt (Main) verstorben, war der erste große deutsche Meister, der seine musikalische Bildung in Italien erwarb: 1584/85 studierte er in Venedig, wahrscheinlich bei Andrea und Giovanni Gabrieli. 1568 wurde er Organist der Fugger in Augsburg. Hier gelangte er zu hohem Ansehen und wurde 1595 mit seinen Brüdern, die als Finanzleute tätig waren, in den Adelsstand erhoben. 1600 übernahm er die Leitung der Augsburger Stadtpfeifer, 1601–1608 war er oberster Stadtmusicus von Nürnberg, zugleich kaiserlicher Hofdiener und Kammerorganist. Diese Ämter sowie Reisen in Handelsangelegenheiten führten ihn häufig in verschiedenste Städte. 1605 wurde er Mitglied der Kaufherrenzunft in Ulm, 1608 kam er nach Dresden, wo er als Hof- und

Kammerorganist in die Dienste des Kurfürsten trat. Haßler veröffentlichte zahlreiche bedeutende Sammlungen mit geistlicher Musik (Motetten, Messen usw.), weltlichen Chorsätzen (u. a. Madrigale, Kanzonetten) und Instrumentaltänzen.

Der überragende Orgelmeister in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Mitteldeutschland ist **Samuel Scheidt** (1587–1654) gewesen, Organist und Kapellmeister in Halle und zusammen mit Heinrich Schütz und Johann Hermann Schein der dritte des musikalischen Triumvirats der großen „S“, die zur gleichen Zeit, fast als genaue Altersgenossen im sächsischen Raum das Niveau der Musikübung bestimmten. Scheidt machte mit seinem Orgelschaffen die große Tradition der niederländischen Orgelmusik, die er durch seinen Lehrer Jan Pieterszoon Sweelinck in Amsterdam kennengelernt hatte, für die deutsche Musik fruchtbar.

Der 1628 zum Director musices an der Marktkirche in Halle gewählte Scheidt geriet freilich in Konflikt mit Stadt und Kirche und wurde 1630 entlassen. Er lebte anschließend nur seinem kompositorischen Schaffen und starb verarmt. Seine Bedeutung als Komponist gründet sich neben den Orgelwerken (Variationsketten über beliebte Volkslieder und Choräle der Zeit) und geistlichen Vokalkonzerten nicht zuletzt auf zahlreichen Spielmusiken für die mannigfaltigste instrumentale Besetzung.

Seit Carl von Winterfelds grundlegender Monographie „Johannes Gabrieli und sein Zeitalter“ (1834) wird der Venezianer **Giovanni Gabrieli** (1557–1612) neben seinem Oheim und Lehrer Andrea Gabrieli in allen Musikgeschichtsdarstellungen als erster Meister der selbständigen Instrumentalkomposition, als „Vater der Orchestermusik“ gerühmt; in der Konzertpraxis kann man jedoch kaum mehr einem der Werke dieses großen Renaissance-Meisters, der übrigens der Lehrer Heinrich Schützens war, begegnen. Dabei wirkten seine Instrumental-Kanzonen und Sonaten noch heute lebendig und anziehend mit ihrem Gegeneinander der einzelnen Klangchöre und ihren dynamischen Abstufungen. Letztere können ihre Herkunft aus der Motette nicht leugnen und waren vor allem für die Kirche – Gabrieli war erster Organist der Markus-Kirche in Venedig – und für die auf glänzende Prachtentfaltung gestellten Festlichkeiten der Dogenstadt bestimmt.

Charles Gounod, 1818 in Paris geboren und 1893 ebenda verstorben, studierte privat bei Antonin Rejcha und später am Konservatorium seiner Heimatstadt. Als Rom-Preisträger 1839 schulte er sich in Italien vornehmlich am Stil Palestrinas. Nach seiner Rückkehr wandte er sich der kirchenmusikalischen Laufbahn zu, wechselte dann aber nach Bekanntschaft mit Hector Berlioz sowie deutscher Musik zur weltlichen Komposition, be-

sonders zur Oper, über. In seinen letzten Lebensjahren wandte sich Gounod, der außerhalb Frankreichs vor allem durch seine Oper „Faust“ (in Deutschland unter dem Titel „Margarete“) bekannt ist, wiederum der Kirchenmusik zu. Der Komponist hat mit seiner melodios-gefälligen Tonsprache an der Herausbildung des lyrisch betonten Eigenstils der französischen Musik in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts mitgewirkt.

Der niederländische Dirigent und Komponist **Jan Koetsier**, 1911 in Amsterdam geboren, studierte in den Jahren 1924 bis 1934 am Sternschen Konservatorium und an der Musikhochschule in Berlin. Er war Kapellmeister in Lübeck, Berlin, in Haag, in Amsterdam und München (seit 1950 1. Kapellmeister des Bayerischen Rundfunks). 1966 bis 1976 lehrte er als Professor an der Münchner Musikhochschule und widmete sich seitdem seinem kompositorischen Schaffen, das Werke fast aller Gattungen umfasst, insbesondere Orchester-, Kammer- und Klaviermusik, die heitere Oper „Frans Hals“ sowie Chorwerke und Lieder.

Vorzugsweise hat Jan Koetsier konzertante und kammermusikalische Werke für Blechbläser geschaffen, darunter so vielgespielte Stücke wie das Konzert für Trompete, Posaune und Orchester und die „Brass Symphony“. Auch die heute erklingenden Arbeiten für Posaunenquartett sind Originalkompositionen.

2. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 28. Oktober 1995, 19.30 Uhr (A 2 und Freiverkauf)

Sonntag, den 29. Oktober 1995, 19.30 Uhr (A 1 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent:

Hartmut Haenchen

Wilfried Krätzschmar

„Reigen“ für Orchester (Uraufführung)

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

3. KAMMERKONZERT

Sonnabend, den 2. Dezember 1995, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)

Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Werke von:

Louis Toussaint Milandre, Erzsebet Szöny,
Rainer Promnitz, Marcel Grandjany,
Gabriel Fauré, Peter Tschaikowski,
Claude Debussy, Marcel Tournier,

Ausführende:

Mitglieder der Dresdner Philharmonie

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,
PSF 12 03 68, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:

03 51/48 66-306

Kartenverkauf:

Dresden:

Kartenservice der DWT im Kulturpalast, Schloßstraße, Erdgeschoß,
Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr,

Sonnabend 10.00 bis 14.00 Uhr, Telefon: 03 51/4 86 66 66

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: 03 51/4 95 50 25

DRESDEN ticket, Prager Straße 12, Telefon: 0351/68 11 650

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: 03 51/4 21 33 81

Theater- und Konzertkasse Dresden, Nürnberger Str. 49, Tel.: 03 51/87 61 40

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: 03 51/2 34 01 21

Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3b, Telefon: 03 51/4 72 88 99

Presse-Vertrieb Dresden, Niedersedlitzer Str. 54–62, Tel.: 03 51/2 81 61 46

Presse- und Buchshop, Leipziger Straße 158, Telefon: 03 51/8 49 54 86

compact tours, Bautzner Str. 65, Telefon 80 80 90

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Meißen, Poststraße 1, Telefon: 03 52/45 85 69

und an der Abendkasse.

Im Vor- und Abendverkauf für Schüler und Studenten ermäßigt.

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: 03 51/4 86 62 86

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Das Kulturangebot in unserer Stadt ist **bunt**.

Unser Engagement ist **vielfältig**.

Weil wir Freude an der **Kultur** haben, fördern wir sie.

DRUCKHAUS

DRESDEN Bärensteiner Straße 30

Telefon: 03 51/3 36 11 14 · Fax: 03 51/3 36 11 17

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1995/96

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Satz und Gestaltung: Pressebüro Jürgen Schnell, Dresden, Tel. (03 51) 80 86 70

Anzeigenverwaltung: Schnell Verlag & Pressedienst, Heidestr. 21, 01127 Dresden

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Preis: 1,00 DM



**Musik
ist Genuß**

**Freude am Fahren
ist BMW**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

**Neu- und Vorführwagen, Service, Teiledienst,
Motorradzentrum, Motorradvermietung**

Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden

Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 28 52 592